

Konzert-Direktion:
FRITZ FIEDLER
Konsulstr. 61

1923
GÖRLITZ 32

Stadthalle.

Sonntag, den 9. September, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Konzert

des

Dresdner Kreuz-Chor.

Leitung: Professor **Otto Richter.**

Orgel: Dr. Koch.

Vortrags-Folge.

1. **Joh. Seb. Bach** (1685–1750):

Fantasie für Orgel in G_x-moll. (Peters, Bd. II)

2. a) **Joh. Seb. Bach:**

„Kommt, Seelen, dieser Tag“, Lied, 4stimmig, aus
Schemelli's Gesangbuch, 1736. (Bearb. v. Georg Schumann.)

Kommt, Seelen, dieser Tag muss heilig sein besungen. Sprech
Gottes Taten aus mit neuerweckten Zungen! Heut hat der werthe Geist
viel Helden ausgerüst't, so betet, dass er auch die Herzen hier begrüsst.
Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Wort erregt, wer Gottes
Gnade fromm in seinem Herzen heget, der stimme mit uns ein und
preise Gottes Treu', sie ist an diesem Tag und alle Morgen neu!

D. V. E. Löscher, 1724 (welland Superint. a. d. Kreuzkirche Dresden).

b) **Joh. Seb. Bach:**

„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“

Motette für Doppelchor. (Nr. 2 in der Ausgabe d. Bachgesellschaft.)

a) [8stimmig] Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf, denn wir
wissen nicht, was wir beten sollen' wie sich's gebühret.

b) Fuge [7stimmig]. Sondern der Geist selbst vertritt uns auf's
Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

c) Doppelfuge. Der aber die Herzen erforschet, der weiss, wess
des Geistes Sinn sei, denn er vertritt die Heiligen, nach dem es Gott
gefället. (Röm. 8, 26 u. 27.)

d) Choral. Du heilige Brunst, süsßer Trost, nun hilf uns fröhlich und
getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht ab-
treiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit' und stärk' des Fleisches
Blödigkeit, dass wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu uns
dringen — Halleluja, Halleluja!

D. Martin Luther.

3. **Max Reger (1873–1916):**

„Consolation“ für Orgel. (Werk 65.)

4. a) **Michael Glinka (1804–1857):**

„Cherubinischer Lobgesang“, 6stimmig.

(Deutsche Bearbeitung v. Otto Richter.)

Ehrt den Herrn, lobsinget seinen Namen! Preis sei dir, o heilige Dreieinigkeit! Nimm unser Fleh'n in Gnaden an, dir vertrauen wir all' Sünd' und Leid. Amen! – Hosanna in der Höhe! – Weltüberwinder, Gnadenspender, lass dein schuldlos Sterben den Himmel uns erwerben! Halleluja!

b) **Max Bruch (1838–1920):**

„Waldpsalm“, 6stimmig. (Werk 38.)

Auf, zu psalmen in frohem Choral! Pfortner, erschliesse des Hauses Portal! Sommer ist kommen voll sprossender Lust, schmücket ihr Brüder, mit Blumen die Brust! Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus, denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor! Das ist der Waldesbasilika Chor. Felsen, zu Steinlich und Bänken geschichtet, stehen kunstreich im Fünfeck errichtet. Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht, buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cymbeln nun rein. Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein! Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf! Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf! Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt, der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

J. V. Scheffel, 1863 (aus „Frau Aventure“).

===== P A U S E. =====

5. **C. Franck (1822–1890):**

Fantasie für Orgel („Choral“) in A-moll.

6. a) **Oskar Lindberg (Stockholm):**

„Pfingsten“, 5stimmiger Hymnus.

(Deutsche Bearbeitung v. Otto Richter.)

Hoch über Land und Wasser erglühen des Pfingstabends Sterne, Gesang er duftet bei Nacht, bei Nacht gleich kostbarem Weihrauch. Wie Sonnenschein aus Nebel, so steigt er aus Wellen empor, und klopft mit schneeweissen Händen an des Himmels hochheiliges Tor!

b) **Altniederländisches Volkslied, 4stimmig. Melodie 1545.**

(Bearbeitet von E. E. Taubert.)

Sie gleicht wohl einem Rosenstock, drum g'liebt*) sie mir im Herzen; sie trägt auch einen roten Rock, kann züchtig, freundlich scherzen. Sie blühet wie ein Röslein, das Bäcklein wie das Mündlein. – Liebst du mich, so lieb ich dich, Röslein auf der Heiden! **)

So beut mir her dein' roten Mund, du Röslein auf der Heiden; ein' Kuss gib mir aus Herzensgrund, so steht mein Herz in Freuden. Behüt dich Gott zu jeder Zeit all' Stund' und wie es sich begeit; küss du mich, so küss ich dich, Röslein auf der Heiden!

Wer ist's, der uns dies Liedlein sang, vom Röslein auf der Heiden? Das hat getan ein junger Knab', als er von ihr wollt' scheiden. Zehntausend hundert gute Nacht hat er dies Liedlein wohl gemacht. B'hüt dich Gott ohn' allen Spott, Röslein auf der Heiden! Deventer. 602.

*) Ist mir lieb.

**) Durch diese Kehrzeile wurde 1771 Goethe zu seinem „Heidenröslein“ angeregt.

S. 117
34

c) **A. Scandellus** (1517-1580, weil. Hofkapellmeister in Dresden):

„Die Henne“, 4stimmiges Madrigal.

Ein Hennlein weiss mit ganzem Fleiss sucht seine Speis bei einem Hahn und hub zu gacksen an: Ga ga ga ga ga ga ney! Das Hennlein legt ein Ei!

Backen wir ein Küchlein, Mäuselein*) und Sträubelein**), und trinken auch den kühlen Wein! Ga ga ga ga ga ga ney! Das Hennlein legt ein Ei!

Dichter unbekannt.

d) **Georg Schumann** (geb. 1866):

„Vetter Michel“, 6stimmig, unter Zugrundelegung einer deutschen Volksweise.

Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel hier! Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war Vetter Michel da; der ein' sprach nein, der andre ja; Vetter Michel sprach wohl nein und ja. Vetter Michel war gestern Abend hier, Vetter Michel war gestern Abend da!

Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel hier! Der Vater sass am Herd und brummt, gestern Abend Vetter Michel kummt; Vetter Michel mit dem Beutel klingt, der Vater lacht, Vetter Michel singt. Vetter Michel war gestern Abend hier, Vetter Michel war gestern Abend da!

Gestern Abend war Vetter Michel hier, gestern Abend war Vetter Michel hier! Die Mutter sass an ihrem Rad, Vetter Michel in die Stube trat, er schwatzte her, er schwatzte hin, das war der Frau nach ihrem Sinn. Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war Vetter Michel hier!

Gestern Abend war Vetter Michel hier, Vetter Michel war gestern Abend hier. Er griff das Mädcl an das Knie, das Mädcl lacht, das Mädcl schreit, Vetter Michel ist es, der da freit! Vetter Michel war gestern Abend hier, gestern Abend war Vetter Michel da!

*) Salbeikuchen.

**) Spritzkuchen.



Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

31

(A. Scandellus (1817-1880, welt. Hochschullehrer in Dresden)

„Die Henne“; satirische Märchenroman

Die Henne war ein gewöhnliches Hühnchen, das bei einem Bauer lebte. Sie war nicht anders als alle anderen Hühner, die es gab. Sie war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Sie war einfach eine Henne.

Der Bauer war ein gewöhnlicher Bauer, der seinen Tag mit dem Pflügen und Säen verbrachte. Er hatte eine kleine Farm, auf der er mit seiner Henne lebte. Die Henne war sein bester Freund, und er liebte sie sehr.

Die Henne war ein gewöhnliches Hühnchen, das bei einem Bauer lebte. Sie war nicht anders als alle anderen Hühner, die es gab. Sie war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Sie war einfach eine Henne.

„Vater Michel“, satirische Unterhaltung eines deutschen Volkswaisens

Der Vater Michel war ein gewöhnlicher Mann, der bei einem Bauer lebte. Er war nicht anders als alle anderen Männer, die es gab. Er war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Er war einfach ein Mann.

Der Vater Michel war ein gewöhnlicher Mann, der bei einem Bauer lebte. Er war nicht anders als alle anderen Männer, die es gab. Er war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Er war einfach ein Mann.

Der Vater Michel war ein gewöhnlicher Mann, der bei einem Bauer lebte. Er war nicht anders als alle anderen Männer, die es gab. Er war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Er war einfach ein Mann.

Der Vater Michel war ein gewöhnlicher Mann, der bei einem Bauer lebte. Er war nicht anders als alle anderen Männer, die es gab. Er war nicht klüger, nicht weiser, nicht besser als die anderen. Er war einfach ein Mann.



Während der Vorträge blieben die besten Gedächtnisse...